Der Gebirgsstock.

Nr. 96. Der „Gebirgsstock" erscheint Dienstag u. Freitag und bringt alle 14 Tage ein humoristisch-satirisches Beiblatt. **Expedition und Inseraten-Annahme:** Gustav Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hänerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hilschfeld; Reinerz: Wilhelm A. Kluger; Landeck: F. Rupprecht's Eisenhandl. Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Parfümfabrik C. Birke; Waldenburg: A. Wetzel, Bergstr. 1., sowie sämmtliche Kolporteure.

Habelschwerdt, Dienstag, 1. Dezember.

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Inseratengebühren für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.

1891.

Des hohen am 3. Dezbr. (Donnerstag) treffenden St. Franziskusfestes wegen erbitten wir für Nr. 97 Korrespondenzen spätestens bis Mittwoch Mittags 12 Uhr, Inserate bis Nachmittags 3 Uhr.

Redaktion und Expedition.

Selbst ist der Mann!

Diesen Wahlspruch wird sich in gegenwärtiger Zeit auch der ehrsame Handwerkerstand auf seine Fahne schreiben und darnach handeln müssen. Am 24. November stand bekanntlich im Reichstage die durchs Centrum angeregte Interpellation wegen gesetzgeberischen Maßregeln für Hebung des Handwerkerstandes zur Berathung und wurde durch Abg. Hitze sehr sachlich und scharf begründet. Die Antwort des Staatsministers v. Boetticher lautete nicht besonders ermuthigend. Die Einführung der obligatorischen Innung und des Befähigungsnachweises wurde als „nahezu unmöglich" hingestellt, im Uebrigen aber die Organisation des Handwerks in Gewerbekammern, sowie die Erfüllung anderer Wünsche, wie Einschränkung der Abzahlungsgeschäfte und des Hausirhandels, zugesagt. Im Centrum und auf der Rechten bedauert man natürlich lebhaft, daß die verbündeten Regierungen nicht bloß die obligatorische Innung, sondern sogar den vom Reichstage mit erheblicher Mehrheit beschlossenen Befähigungsnachweis unter die „unerfüllbaren Forderungen" werfen; aber man tröstet sich mit dem Blick auf das von der Regierung Gebotene, was sowohl an sich von Werth ist, als es auch den weiteren Kampf des Handwerks und seiner Freunde um das bisher Versagte erleichtern kann. Jedenfalls kann es den Urhebern dieser Erörterung zur Befriedigung gereichen, daß Klarheit geschaffen worden ist. Auch darüber ist größere Klarheit geschaffen worden, daß die Sozialdemokratie auf die Verzweiflung der Handwerker spekulirt. Wenn die Regierungen die Forderungen dieses Standes für „unerfüllbar" erklären, so knüpfen die Sozialdemokraten daran sofort die Nutzanwendung: „Seht ihr wohl, in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung müßt ihr mit Naturnothwendigkeit zu Grunde gehen; also schließt auch an die Vertreter der künftigen Gesellschaftsordnung an." Auf Grund dieser künftigen „Ordnung", die noch kein Mensch kennt, kann man den Gedrückten das Blaue vom Himmel versprechen. Sind unsere Handwerker christlich genug, um von der Gottlosigkeit der Sozialdemokraten zurückzuschaudern? Und sind sie vernünftig genug um zu erkennen, daß es im sogenannten Zukunftsstaat kein Handwerk um keinen Meister, sondern nur Arbeiter in den Staatsfabriken geben wird? Hoffen wir es; denn wenn wirklich die Sozialdemokratie auch diesen Wall des Mittelstandes erstürmen könnte, dann würde man anfangen müssen, mit der Möglichkeit ihres Triumphes mit Schrecken zu rechnen. Hoffentlich werden sich die Handwerker jetzt sämmtlich der Parole anschließen, die in jener Reichstagssitzung von den Rednern der handwerkerfreundlichen Parteien ausgegeben wurde, nämlich: Nehmen, was geboten wird und ausdauernd weiter streben! Alle unsere sozialen Reformen müssen zu mühsam erstritten und tropfenweise errungen werden. Es ist immer klug, eine Abschlagszahlung anzunehmen, wenn man nicht gleich das Ganze erhalten kann und die Handwerker würden sich selbst den schlechtesten Dienst leisten, wenn sie sich von diesem bewährten Grundsatz abbringen ließen. — Inzwischen ist sehr zu rathen, die Selbsthülfe nicht zu vernachlässigen, wozu die Gesetzgebung schon heute werthvolle Mittel an die Hand giebt und vor Allem die Belebung des Korporationsgeistes nicht zu vergessen und die Aufrüttelung der leider noch so großen Anzahl gleichgültiger Elemente des Handwerkerstandes zu kräftigem Zusammenschluß und zielbewußtem Vorgehen. Nur den Muth nicht sinken lassen! Muth verloren, Alles verloren; wenn aber der Kopf klar und die Hand regsam bleibt, dann ist noch nichts verloren. Mögen die Handwerker in Einigkeit, mit Regsamkeit und Ausdauer weiter langsam ihrem Ziele zuschreiten und dabei immer des Wahlspruches gedenken: „Selbst ist der Mann!"

Politische Rundschau.

Berlin, 25. November. (Reichstag.) Fortsetzung der zweiten Berathung des Krankenkassengesetzes. § 21 bestimmt Umfang, Erhöhung und Erweiterung der Leistungen der Ortskrankenkasse. Die Regierungsvorlage hatte die Befugniß, das Krankengeld vom ersten Tage der Erwerbsunfähigkeit ab, sowie für die Sonn- und Feiertage zu gewähren, an die Bedingung geknüpft, daß dies von der Vertretung der beitragspflichtigen Arbeitgeber, sowie von der der Versicherten beschlossen werden müsse. Dagegen hat die Kommission die Bedingung festgestellt, daß der Betrag des vorgeschriebenen Reservefonds erreicht sein müsse. Die Abg. Hitze und Spahn (Zentr.) beantragten, sowohl die Bedingung der Vorlage, wie die der Kommission aufzunehmen und die Befugniß von der Erfüllung der einen oder der anderen abhängig zu machen. Der Antrag wurde angenommen. Von § 34 a bis § 52 wurde die Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Berlin, 26. November. (Der Reichstag) setzte die zweite Berathung der Krankenkassennovelle bei dem § 55a, verbunden mit dem zurückgestellten § 26a, Absatz 2b fort. Nach letzterem soll durch das Statut der Ortskasse bestimmt werden können, daß die ärztliche Behandlung, die Lieferung der Arznei nur durch bestimmte Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser zu gewähren ist. Der § 55a bezieht sich auf freie Aerztewahl. Derselbe, sowie die folgenden §§ bis 58 wurden ohne wesentliche Aenderungen angenommen.

Berlin, 27. November. (Reichstag.) Erste Berathung des Etats. Schatzsekretär v. Maltzahn gab Erläuterungen über das abgelaufene, das laufende und das kommende Etatsjahr. Das Etatsjahr 1890/91 ergab einen Ueberschuß von über 15 Millionen Mark; die Bundesstaaten erhielten 33 Millionen mehr als angenommen war. Das laufende Jahr bag.gen dürfte einen Fehlbetrag von über 8 Millionen ergeben. Den Zeitpunkt der Begebung einer neuen Anleihe könne er nicht angeben; jedenfalls werde der ganze Betrag von über 200 Millionen nicht im nächsten Monate auf einmal auf den Markt gebracht werden. Der Zinsfuß der neuen Anleihe stehe noch nicht fest. — Abg. Rickert fragte den Reichskanzler, ob er wirklich so amtsmüde sei, wie ein freisinnigerblatt Glauben behauptet. Er bestritt, daß Grund zu so viel Unzufriedenheit vorhanden sei, wie angeblich herrsche jedenfalls sei nicht die jetzige Regierung, welche die Erbschaft Bismarks überkommen, schuld daran; vielfach sei die Lage noch die Frucht des unglückseligen Bismarck'schen Systems. Auf den Etat übergehend, meinte Redner, mit den fortwährenden Mehrforderungen müsse endlich ein Ende gemacht werden; man könne zwar nicht abrüsten, aber man könne die Militärausgaben auf das Allernothwendigste beschränken. Das Friedensbedürfniß sei im ganzen Volke vorhanden; er hoffe, daß auch der Reichskanzler ein Friedenswort sprechen werde. Rickert stellte eingehend den Marineetat, forderte ihr Abstriche und bestimmte endlich in bekannter Weise die Wehrsteuerfrage. Nach den Getreidezöllen sollen auch die Industriezölle fallen, überhaupt die ganze Bismarck'sche Wirthschaftspolitik. — Reichskanzler v. Caprivi verscherzte, er habe bei sorgfältiger Beobachtung keine Spur von Amtsmüdigkeit bei sich entdeckt. Die Regierung habe diesen Sommer in Berlin ernstes Stück Arbeit deutscher Politik, nämlich die Handelsverträge, bewältigt; aber er habe selten in seinem Leben den Schatten der Freude so nahe an sich gesehen als in dem Augenblick, wo die Handelsverträge ihrer Vollendung entgegen gehen, und selten so wenig daran gedacht, seine Stellung aufzugeben. Auch jetzt bitte er, daß man ihm das Vertrauen seiner Herrn und werde so lange bleiben, als es diesem gefallen werde. Wenn er nun die Unruhe erörtere, die jetzt durch das Land gehe, oder gehen solle, so müsse er vorweg erklären, daß die Zeitungsschreiber ihn nicht bedrängen, er wünsche nur, die beunruhigten sich um ihn nicht. Wenn aber der Pessimismus in Handel und Gewerbe eindringe, werde er gerichtlich. Es sei, als ob der Beunruhigungs-Bacillus in der Luft liege, selbst eine angesehene Zeitung scheine die Reinkultur desselben angelegt zu haben. Der treffenderweise Herr behaupte in derselben, daß jetzt schwankende Haltung der Regierung von der Beunruhigung schuld sei; er hätte im einzelnen nachweisen sollen, worin das Schwankende liege. Nicht die Regierung habe, wie der Herr behaupte, die Parteien zerstrümmert, sondern sie hat sie nach den Wahlen gar nicht mehr vorgefunden. Er habe Aberhaupt nicht das Bedürfniß, sich auf den Stuhl einer Partei zu setzen, sondern den Wunsch, eine von den Regierungen für gerecht gehaltene Politik zu treiben und mit Allen zusammen zu gehen, die ein Interesse an der Erhaltung des Reiches hätten. Die auswärtige Politik der Regierung sei sehr einfach; auch in der inneren Politik halte er für die wirksamste Mittel Wahrheit und Offenheit; man brauche keine Gedanken nicht alle Tage auf dem Präsentirteller zu tragen, aber auch nicht alle Tage das Bestreben haben, andere zu täuschen. Die Dinge in der europäischen Konstellation lägen sehr einfach, aber der moderne Zeitungsleser habe das Bedürfniß nach Sensationellem; wenn nichts „los" sei, müsse der Zeitungsschreiber es eben machen. Man habe an dem Erfolg des Besuches in Narwa gezweifelt, aber der Verfasser der beiden Souveräne habe sich dort so günstig als möglich geäußert, das habe er aus dem russischen Getränke, das dortzu hören, die Kronstädter Zusammenkunft solle die Folge von Narwa und die Antwort auf den Dreibund sein; dieser aber habe schon lange Jahre bestanden. Ueber die Erneuerung desselben habe freilich die Presse etwas zu viel Pauken und Trompeten geräuscht. Durch die Kronstädter Begegnung ist nur in den Augen des großen Publikums die Gefahr beschworen worden, der schon lange Jahre bestand; der Krieg sei durch sie keinen Zoll breit näher gerückt. Er sei felsenfest überzeugt, daß die persönlichen Intentionen des Zaren die friedlichsten von der Welt seien, und daß er keinen Krieg führen wolle, wenn die Führung des Krieges wünsche. Die westlichen Nachbarn hätten jetzt eine Regierung, von der er glaube, daß sie stark genug sei, ihren Willen durchzusetzen; er glaube, die Kronstädter Zusammenkunft hätte nicht stattgefunden, wenn man in Rußland nicht der gleichen Ueberzeugung gewesen wäre. Auch das zur gesteigerte Selbstgefühl Rußlands gewordene uns nicht zu beunruhigen; er wolle Selbstgefühl sei, zeige eher eine gewisse Nervosität, als wer seiner Kraft sich bewußt ist. Daß wir Mehr und Waffen ablegen könnten, solle damit nicht gelegt sein; der jetzige Zustand werde wohl noch lange dauern; baare Zahlungen des Zusammentreffens in Rom nichts ändern. Als drittes beunruhigendes Moment habe man den deutsch-englischen Vertrag hingestellt. Nach den Ereignissen des letzten Jahres werde schwerlich noch Jemand behaupten, wir hätten nicht genug in Afrika; wir hätten im Gegentheil so viel, daß wir unseren ganzen Kolonialbesitz darauf verteilen könnten. Hätten wir Samoa behalten wollen, würde dies uns große Summen gekostet haben, die zu verlangen er mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne. Bei der Erwerbung Helgolands sagtage er den negativen Vortheil ungleich höher an als den positiven; er hätte einmal den Sandhaufen vor uns, wenn die Insel in andere Hände übergegangen wäre. Die Aufhebung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen dürfe ebenfalls nicht beunruhigen; die Assimilirung Elsaß-Lothringens habe die letzten Jahre zweifellos Fortschritte gemacht. Man werde durch die Aenderung der Verwaltungsgesetze und die Ausschaltung der deutschen Beamten nicht kommen, vor allem aber durch die Armee, die das beste Bindemittel für Alt- und Neudeutschland sein werde. Weiter rechtfertigte der Reichskanzler die Zulassung polnischer Arbeiter in den Grenzbezirken und die Ernennung v. Stablewski's zum Erzbischof von Posen; nach der Thorner Rede bestehen branche Niemand, Niemand zu beunruhigen. Die Aufhebung des Paßzwanges und das, was in Posen geschehen, liege in der Tendenz, die Kräfte, die an der Erhaltung und Vertheidigung des Vaterlandes Interesse haben, zu sammeln, nicht auseinanderzugehen zu lassen. Die Beunruhigung werde auch durch eine Art von Pressterrorismus genährt, namentlich durch die militärischen Mitarbeiter der Blätter. Wer der Armee nicht mehr nahestehe, könne die Verhältnisse nicht richtig beurtheilen. Wenn diese Herren etwas nicht wüßten, dann fingen sie an zu kritisiren und Vorschläge zu machen, und in der Armee könne dann selbst Unruhe entstehen, was doch nicht Alles so sein solle. Die Regierung habe doch auch nicht geschlafen, sie trete darum auch diesmal mit einem bedeutenden Wunsch nach Verbesserung des Kriegsmaterials an den Reichstag heran, und er halte es nicht für unwahrscheinlich, daß bald mit der Ausbau der Organisation nach nicht abgeschlossen sei. Es sei unrichtig, die Armee nach der Zahl zu schätzen; es komme vor allem auf die Qualität der Soldaten an. Bei dem nächsten Kriege werde das entscheidende Moment darin liegen, ob der Soldat selbstthätig zu handeln verstehe. Die Meldung von Truppen-Dislokation brauche nicht zu beunruhigen; auf der deutschen Seite gebe es verhältnißmäßig mehr Streitkräfte als jenseits der Grenze. Wolle man die Reserve der Schwächen zählen, so möge man herauskommen und sagen, was Jemand gemacht sei und nicht mit einer unterirdischen Taktik gegen sie vorgehen. Die Regierung stehe sich auf eine gute Armee stützen, auf eine Nation, die nöthigenfalls mit ihren sämmtlichen Männern hinter der Armee stände. Er wüßte nicht, warum diese Regierung nicht im Stande sein würde, das Ansehen Deutschlands zu schützen. (Lebhafter Beifall.) (Schl. Mitg.)

(Aeußerungen des Kaisers.) Sehr bemerkt wird, schreibt die „Allg. N.-Corr.", daß der Kaiser gestern Mittag, nachdem er unmittelbar vorher dem Minister v. Giers eine fast halbstündige Audienz gewährt hatte und — man geht wohl nicht fehl, zu sagen — noch unter dem Eindruck der großartigen Begrüßungen stand, bei Gelegenheit der Vereidigung der Rekruten in einer Ansprache an dieselben u. A. die Worte sprach: „Ihr werdet voraussichtlich nur im Frieden Gelegenheit haben, Eure Tapferkeit und Treue Euch zu bethätigen und zu zeigen!" Ferner soll der „Berl. Lok.", bei der Vereidigung der Rekruten der Berliner Garnison auch die Gefahren der Hauptstadt betont haben; es erfordere Mannesmuth, diese zu überstehen. Der vornehmste Umgang für den Soldaten sei der Soldat.

(Berufung.) Regierungs- und Schulrath Brandi aus Osnabrück ist an Stelle des verstorbenen katholischen Raths Effer in's Kultusministerium berufen worden.

Berlin, 27. November. (Die Generalsynode) nahm den Kommissionsantrag betreffend Besetzung der Professuren an, nach welchem die Staatsregierung neben der Anhörung des Oberkirchenrathes über die Vorschläge der Fakultäten auch zu prüfen vermag, daß der Oberkirchenrath über vorliegende Besetzungen im Allgemeinen sich auszusprechen befugt sei.

Torgau, 25. November. (Der Kaiser) ist anläßlich des 150-jährigen Jubiläums des Pionier-Bataillons v. Rauch (Schwedendragoner-Regiment Nr. 3 um 1 Uhr 10 Min. hier eingetroffen und von dem kommandirenden General v. Häusler empfangen worden. Kurz nach der Ankunft erfolgte die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen, in denen Vereine Spalier bildeten, nach dem Brückenkopfe, wo das Pionier-Bataillon zur Ehrenwache vor Bataillons-Kommandeur Major Frang aufgebrachten „Hoch" auf den Kaiser erfolgte der Parademarsch. Später wurde die Parade über das Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 72 abgenommen; worauf der Kaiser die Fahrt nach dem Schlosse antrat; nach vorem Aufenthalte begleitete der Kaiser die Garnisonkirche. Nachmittags fand ein Festmahl im Saale des Rathhauses statt. Der Kaiser nahm an der Tafel zwischen den kommandirten Generälen v. Häusler und v. Versen Platz, gegenüber saß Major Frang. Dem Kaiser gegenüber waren die Ehrengesichte aufgestellt. Nach dem Festmahl erfolgte die Rückfahrt durch die festlichen Straßen, in denen die wie jubelnd versammelte Bevölkerung enthusiastische Ovationen darbrachte. Während des Diners waren die gehamischte Bürgerkompagnie und die Schützengilde dem Rathhause gegenüber aufmarschirt. Auf den Zoast des Major Frang erwiderte der Kaiser etwa Folgendes: Das Bataillon feiere heute einen herrlichen Gedenktag. Er wäre gekommen, um seine Sympathien nicht nur dem Bataillon, sondern auch der Waffe zu bezeugen. Seine Beziehungen zu dem Bataillon seien nähere, als im Allgemeinen bekannt, denn ein Offizier desselben habe ihm die ersten Kenntnisse in der Fortifikation und in der Minenkunst gelehrt. Bei der fortschreitenden Entwickelung der Feuerwaffe müsse auch die Festungsbautechnik fortschreiten, dann würden ruhmvolle Thaten, wie sie das Bataillon im Kriege von 1864 vollbracht habe, wenn es nothwendig sei, nicht ausbleiben. Die bereitige Führung des Bataillons gehe ihm die Gewißheit, daß seine Absichten nach dieser Seite hin nicht nur verstanden, sondern auch angeführt werden würden. Der Kaiser schloß die Ansprache mit der Aufforderung, weiter zu arbeiten, um Deutschland groß zu erhalten.

Krefeld, 27. November. (Ein ziemlich heftiges Erdbeben) wurde gestern Morgen gegen 4 Uhr verspürt. Zwei Stöße wurden wahrgenommen. Tische und Stühle schwankten, die Leute wurden aus dem Schlafe geweckt.

Leipzig, 27. November. (In dem Prozeß Fusangel) hat das Reichsgericht das ergangene Urtheil auf die Revision der Angeklagten Fusangel und Bunermann bestätigt, weil der Gerichtshof zu Recht 13 Jahre in zwei Fällen der Beleidigung gegen Stegemann und Mathieu mit ungenügender Begründung versagt worden sei. Außerdem wurde das vorinstanzliche Urtheil auf die Revision der Nebenkläger hin theilweise aufgehoben, weil die Kumulativstrafen und die Kundgebungen ungerechtfertigt erlegt worden seien. Die Revision der beiden Parteien wurde in den übrigen Punkten verworfen. Insoweit als der Revision Folge gegeben ist, wurde die Sache zur neuerlichen Verhandlung an das Landgericht zu Essen verwiesen. Die Essener Strafkammer erkannte in diesem sensationellen Prozeß wegen Beleidigung von 13, Jahren, 13 Jahren und 13 Jahren der Beleidigung mittelst der Presse für schuldig und verurtheilte den Chef-Redakteur der „Westfälischen Volkszeitung", Johannes Fusangel zu fünf Monaten und den verantwortlichen Redakteur derselben Zeitung, Arnold Bunermann, zu zwei Monaten Gefängnis. Außerdem hat der Gerichtshof die bei Urtheilsverkündigung, daß die von dem Geh. Kommerzienrath Baare gestellten Strafantrage von dem Urtheil angeschieden sind.

Kahla (Sachsen-Altenburg), 27. November. (Der Kaiser) traf gestern Abend kurz nach 5 Uhr mit dem Prinzen Heinrich hier ein und wurde von dem Herzog von Sachsen-Altenburg, dem Erbprinz von Schaumburg-Lippe und den Prinzen Moritz, Ernst und Albert von Sachsen-Altenburg, auf dem festlich geschmückten Bahnhofe empfangen. Der Bürgermeister Meyer begrüßte Se. Majestät den Kaiser im Namen der Stadt. Der Kaiser dankte mit huldvollen Worten und trat alsdann die Fahrt durch die Stadt Kahla, an jedes Haus festlich geschmückt und erleuchtet war, nach Hummelshain an. In Kahla hatte sich aus der ganzen Umgegend eine äußerst zahlreiche Volksmenge eingefunden, welche Se. Majestät den Kaiser begeistert begrüßte. Der Kaiser dankte auf das Huldvollste für die Kundgebungen.

Wien, 27. November. (In der Plenarsitzung der Reichsrathsdelegation) besprach Zallinger die Papstfrage. Die Idee der Selbstständigkeit der Kirche bilde nicht eine italienische, sondern eine internationale katholische Frage. Der Anspruch des Papstes auf volle Souveränität auf eigenem Territorium sei sehr legitim und die Sistirung aller Legitimität. Der Referent, Fürst Windischgrätz, drückt seine persönliche Sympathie für die Idee Zallinger's aus und hofft auf eine friedliche Lösung der Frage der weltlichen Macht des Papstthums im katholischen Sinne durch Italien selbst.

Paris, 24. Novbr. (Bei der Abfahrt des Erbischofs von Alt) vom Appellhofe ereigneten sich vor dem Gerichtsgebäude tumultuarische Szenen. Der Wagen des Erzbischofs wurde von einer nach Tausenden zählenden Menge umringt, welche zum Theil Hochrufe auf den Erzbischof ausbrachte, zum Theil jauchzte „Nieder mit der Republik!" Der Polizei gelang es erst nach vieler Mühe, für den Wagen freie Fahrt zu schaffen. — Der Herr Erzbischof hatte sich wegen seines an den Minister Fallières gerichteten Schreibens, betreffend die Pilgerzüge nach Rom, zu „verantworten." Der Richtenschaft wurde zu 3000 Franks Geldbuße verurtheilt. Die Verurtheilung des Erzbischofs hat nicht nur unter den französischen, sondern auch unter den italienischen Katholiken einen Sturm der Entrüstung gegen die französische Regierung entfacht. Die Pariser „Figaro" hat zur Aufbringung der Geldsumme von 3000 Frcs. für welcher der Erzbischof verurtheilt wurde, eine Sammlung veranstaltet welche schon am ersten Tage 5229 Frcs. ergeben hat, also mehr als das

nöthigen Betrag. Aus diesem Umstande ergiebt sich, daß der Schwindel leichtleidigen Kreisen, in welchen der „Figaro" gelesen wird, die Entrüstung über die Verurtheilung des Erpressers gethellt wird.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 30. November. (F.E. Notarius, Pfarrer Josef Jung †.) Ein außerordentlich schmerzlicher Verlust hat den Hochwürdigen Klerus und alle Katholiken der Grafschaft durch den am 27. d. Mts. Vormittag an den Folgen der Influenza erfolgten Tod des F.E. Notarius, Pfarrers von Gabersdorf, Herrn **Josef Jung**, betroffen. Geboren am 11. Dezember 1820 in Wölfelsdorf, wurde der Verewigte nach Besuch des Gymnasiums in Glatz und der Universität in Breslau am 8. Januar 1843 zum Priester geweiht. Nach langjähriger, segensreicher Wirksamkeit als Kaplan in Ebersdorf, hiesigen Kreises, an der Seite des Großdechanten Pfarrer Ludwig kam er zunächst als Seelsorger nach Rothwaltersdorf und von da im Jahre 1868 als Pfarrer nach Gabersdorf. Welch' vorzügliches Muster eines katholischen Priesters der Verstorbene war, welch' edle Herzenseigenschaften, welchen hochehrenhaften Charakter er besaß, werden seine jetzige Pfarrgemeinde, sowie die früheren Seelsorgskinder wissen und Alle, die das Glück hatten, den Heimgegangenen zu kennen. Seine Sanftmuth, Geduld und Nächstenliebe gewannen ihm Aller Herzen, seine Entschiedenheit und Festigkeit die allgemeinste Hochachtung, seine hohen Priestertugenden, seine ungeheuchelte Frömmigkeit und sein makelloser Wandel wirkten höchst erbaulich. Ein wahrer Priester des Herrn ist hinüber gegangen in die ewigen Wohnungen, um die Krone des Lebens zu empfangen. K. i. p.

Habelschwerdt 30. Novbr. (Ortsschulaufsicht.) Herr Pfarrer Franke-Altwaltersdorf ist auf seinen Antrag von der Ortsaufsicht über die Schule in Altwaltersdorf entbunden und ist dieselbe Herrn Kreisschulinspektor Zwerschke-hier übertragen worden. — Herr Pfarrer Franke erhielt aus diesem Anlaß folgendes Schreiben: „Breslau, den 19. November 1891. Euer Hochwürden entbinden mit auf Ihr Antrag vom 26. v. Mts. hiermit von der Ortsaufsicht über die katholische Schule in Altwaltersdorf unter dem Ausdruck unseres Dankes für die bisher geleisteten Dienste. Wir haben die Ortsaufsicht über diese Schule dem Königlichen Kreisschulinspektor Zwerschke in Habelschwerdt übertragen und ersuchen Euer Hochehrwürden, dem Genannten die auf das Pfarramt bezüglichen Akten und Schriftstücke gefälligst übergeben zu wollen.

Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.
(gez.) v. Wallenberg.

Habelschwerdt, den 26. November 1891. Ihr m. d. dem Kgl. Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Franke Hochwürden Altwaltersdorf ergebenst zugegeben, indem ich mich zugleich beehre, Euer Hochwürden auch meinerseits den verbindlichsten Dank für die ersprießliche Verwaltung der bisher innegehabten Aemter auszusprechen.

Der Königl. Kreisschulinspektor. (gez.) Zwerschke."

(Theater.) Die gestrige Aufführung des Wildbrandt'schen Stückes: „Die Tochter des Herrn Fabrizius oder 24 Kerkerjahre", Lebensbild in 4 Akten, war gut besucht. Die Durchführung der Hauptrollen durch Herrn und Frl. Huwart zeugten von einem anerkennenswerthen Talent der Darstellung, da es wohl nicht leicht ist, in der bald rührseligen, bald erbitternden oder resignirten Stimmung dieser Figuren immer das rechte Maß zu halten und nicht in eine naturwidrige, manierirte Behandlungsweise zu verfallen. Im letzten Akt, den wir als den gelungensten bezeichnen möchten, wollte die Komik der Darstellung der Frau Wohlgemuth nicht auf den Antrag erfrischend und angenehm erheiternd. Daß die ganze Schluß- und Versöhnungsszene sich in einem Gerichtslokale abspielte, sonst kein gelegener Schauplatz für derartige Rühr- und Familienszenen, mag der Herr Autor verantworten. Sämmtliche übrige Rollen waren ebenfalls gut besetzt und wurden mit Verständniß und Verdienst gespielt.

Eine ganze Schaschlet voll lebender Maikäfer wurde heute in das Redaktionslokal gebracht. Wenn diese Braunflügler jetzt schon in solcher Zahl aus der Erde kommen, so werden wohl nächstes Frühjahr unsere Bäume und Sträucher von diesen Bestien kahl gefressen werden.

* **Breslau**, 26. November. (Das Malteser-Kinderhospital) wurde gestern durch den Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Georg feierlich eingeweiht. Den Grund und Boden im Werthe von 50 000 M. spendete der Herr Fürstbischof, die innere Einrichtung, sowie namhafte Summen zur Unterhaltung des Hospitals eine großmüthige Geberin. Die Kosten der Bauausführung in Höhe von 150 000 M. bestritt der Verein Schlesischer Malteserritter aus Vereinsmitteln. Das Hospital kann bis fünfzig Kinder aufnehmen und enthält außerdem eine Poliklinik für kranke Kinder. Mit der Pflege der kranken Kinder sind die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vincenz betraut. Das Hospital war schon im Juni d. J. fertig gestellt und bezogen worden. Unter den Ehrengästen befanden sich Vertreter des Domkapitels und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und eine Anzahl Malteserritter. Nachmittags fand im Fürstbischöflichen Palais ein Festmahl statt, wobei der Herzog von Ratibor ein Telegramm des Kaisers verlas, in welchem Se. Majestät die Stiftung des Hospitals des neuen Vereins christlicher Liebe und zur neu erweckten Niedervereinigung beglückwünschte. Seit den Zeiten des Kulturkampfes bestand nämlich unter den schlesischen Malteserrittern eine Spaltung, indem sich von dem bis dahin einheitlichen Verbande der „Schlesischen Malteser-Ritter" eine von dem Herzog von Ratibor und dem Grafen Frankenberg-Ullowitz geführte Gruppe trennte, um den Verein „Schlesischer Malteser-Ritter" zu bilden. Die in dem älteren Vereine verbliebenen Ritter folgten der Führung der Grafen Praschma und Ballestrem. Als den Fürstbischof Dr. Kopp während seiner Krankheit um seine Mitte vorgetragen wurde, er möge das Protektorat über die Schlesischen Malteser-Ritter übernehmen, erklärte er, er wolle dasselbe unter der Bedingung annehmen, daß die bestehende Spaltung beseitigt werde. Seitdem hat es an Bemühungen zur Beseitigung der Spaltung nicht gefehlt. Zu einem sichtbaren Ergebnisse haben sie erst jetzt geführt durch Beschlüsse, die in einer am 24. d. Mts. unter dem Vorsitz des Ehrenhauptmann Grafen Praschma abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Schlesischen Malteser-Ritter gefaßt wurde.

♁ **Glatz**, 28. Nov. (Die Stadtverordnetenwahlen) sind glücklich vorüber. Ein Komitee, aus Angehörigen der maßgebenden Parteien zusammengesetzt, hatte für alle drei Abtheilungen geeignete Kandidaten aufgestellt und vorgeschlagen, die auch gewählt worden sind. In der dritten und zweiten Abtheilung waren Gegenkandidaten nicht aufgestellt; dagegen erhielten Wähler der ersten Abtheilung folgende merkwürdige Druckzeilen zugesandt: „Allen, welchen daran liegt, daß die Bevormundung, die sich eine Partei hier herausnimmt, endlich einmal aufhört, und welche unabhängige, selbstlose Männer in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt haben wollen, mögen in der ersten Abtheilung 1) Rentner Jul. Müller, 2) Kaufmann Ernst Müller, 3) Gymnasial-Oberlehrer Em. Beck, 4) Kaufmann J. Lex, 5) Wilhelm Huth, als Ersatzmann für Rentner Schliemann, 6) Dr. Fleischer, als Ersatzmann für Dr. Scholz, ihre Stimmen geben." — An und für sich hat ja Jeder das Recht, geeignete Kandidaten vorzuschlagen, trotzdem aber müssen wir die Aufforderung merkwürdig nennen. Was für unabhängige, selbstlose Männer haben die anonymen Absender gefunden? Von den 6 Herren sind die Herren Rentner Jul. Müller, Kaufmann Ernst Müller, Gymnasial-oberlehrer Emil Beck, Kaufmann J. Lex zuerst aufgestellt worden, nicht von „einer Partei, die sich eine Bevormundung herausnimmt", sondern von dem obengenannten Komitee. Es sind also diese Herren auch nach dem Urtheile des anonymen Waschzettels „unabhängige, selbstlose Männer." Sollten Herr Apotheker Schittny und Herr Dr. Kittmann diesen Titel nicht verdienen? Herr Dr. Fleischer wäre sicher eben so gut wie sein Kollege gewählt worden, wenn er in Vorschlag gebracht worden wäre, daran zweifeln wir nicht, und wir hätten uns über seine Wahl ebenso gefreut, wie über die Wahl des Herrn Dr. Kittmann. Es ist also nur eine Differenz zwischen dem Herrn Apotheker Schittny und Herrn Huth. Ersterer Herr hat den Vorzug, katholisch zu sein, ist er deshalb in den Augen Mancher vielleicht weniger unabhängig, weniger selbstlos als Herr Huth, Repräsentant der israelitischen Gemeinde? — Wir haben dieser Stellung wegen nichts gegen Letzteren; aber sie ist auch kein Grund, für ihn zu stimmen.

♁ **Glatz**, 28. November. (Die Stadtverordnetenwahlen) fanden am Mittwoch, Donnerstag und Freitag hierselbst statt und zwar bei geringer Betheiligung der Wähler. Die von dem Komitee aufgestellten Kandidaten wurden in der III. und II. Abtheilung einstimmig und in der I. Abtheilung mit ⅔ Majorität gewählt. Von einigen Herren, die in vorsichtiger Weise ihre Namen nicht unterschrieben haben, waren in der I. Abtheilung 2 andere Herren aufgestellt und auf dem Wahlzettel nachstehende Empfehlung beigegeben: „Allen, welchen daran liegt, daß die Bevormundung, die sich eine Partei hier herausnimmt, endlich einmal aufhört und welche unabhängige, selbstlose Männer in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt haben wollen, mögen in der I. Abtheilung ....(Folgen die Namen) ihre Stimme geben." Unter den aufgeführten Kandidaten waren 4 Herren, welche das Komitee aufgestellt hatte und nur 2 andere, allerdings darunter ein Israelitischer Konfession. Man kann es wohl verstehen, wenn Jemand mit den von einer Partei oder einem Komitee in Vorschlag gebrachten Kandidaten nicht einverstanden ist und andere Herren in Vorschlag bringt (denn das steht ja jedem frei), aber wir können es nicht verstehen, über „Bevormundung" zu schreien und gleich darauf selbst das zu thun, worüber man sich beklagt. Nun, dieser Unverfrorenheit, um nicht ein schärferes Wort zu gebrauchen, ist ja die Antwort durch den Ausfall der Wahl geworden. Die landläufige Redensart, daß es bei einer Stadtverordneten-Wahl keine Partei geben könne, haben wir in früheren Jahren auch hier zur Genüge kennen gelernt und wissen, was man davon zu halten hat. Ein Beispiel dieser „Toleranz" hat noch in den letzten Tagen die Stadt Jauer gegeben, wo bei der Stadtverordneten-Wahl von 13 Kandidaten nicht ein einziger Katholik gewählt worden ist. Die beiden von katholischer Seite aufgestellten Kandidaten blieben in der Minderheit; dabei zählt Jauer 3400 Katholiken! Möchten diejenigen, die das Wort „Toleranz" immer im Munde führen, auch dafür sorgen helfen, daß sie auch überall ausgeübt werde. Hier in Glatz, wo nun einmal die Centrumspartei die ausschlaggebende ist, geschieht dieses in sehr hinreichendem Maaße; dies beweist sowohl die Zusammensetzung des Stadtverordneten-Kollegiums wie auch die des Magistrats. Diese Partei wird auch fernerhin, ohne zu fragen, ob es Dem oder Jenem paßt, und ohne „bevormunden" zu wollen, von ihrem Rechte Gebrauch machen und Männer aufstellen, welche selbstlos und unabhängig sind und von denen man voraussetzen darf, daß sie Interesse und Verständniß für städtische Angelegenheiten haben. Damit soll indeß keineswegs gesagt sein, daß es nicht noch viele Andere giebt, welche diese Eigenschaften ebenfalls besitzen.

♀ **Neurode**, 29. Novbr. Vergangenen Donnerstag wurde unsere Freiwillige Feuerwehr nach Kunzendorf zu Hilfe gerufen; trotz des gewaltigen Hochfeuers waren in Folge des starken Nebels keine Anzeichen des Feuers hierorts zu merken, weshalb auch nur mit einer Spritze ausgerückt wurde. Als aber die Feuerwehr auf dem Brandplatze anlangte und von Zuschauern Umfang des Feuerherdes erblickt, wurde sofort noch eine zweite Spritze hin beordert. Das Feuer brach in der Scheune des Freischiergutsbesitzers Herden aus, welches dann die sämmtlichen Gebäude des sehr umfangreichen Gehöftes, mit Ausnahme des Wohngebäudes, vollständig in Asche legte. Drei Schweine kamen in den Flammen um, das übrige Vieh wurde gerettet; 7 Spritzen waren zur Stelle, welche mit Ausleihung aller ihrer Kräfte den Feuerherd beschränkten und ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhüteten. Schon vor 14 Tagen sollte hier Feuer ausbrechen, welches aber noch rechtzeitig bemerkt und unterdrückt wurde. Man nimmt also an, daß hier böswillige Brandstiftung vorliegt. — Vorige Woche feierte der Schäfer Georg Stiller und seine Frau in Kunzendorf, sowie der Stellenbesitzer-Auszügler Florian Wahl und seine Ehefrau in Waldig das goldene Hochzeitsfest, zufolge dessen in unserer Pfarrkirche die Einsegnung der Jubelpaare durch Herrn F.E. Notarius Pfarrer Staude erfolgte. Das von Sr. Majestät erhaltene Gnadengeschenk von 30 M. wurde den Jubelpaaren überreicht. — Am vorigen Freitage starb in Tunschendorf die Auszüglerin Johanna Hänler in dem hohen Alter von 93 Jahren 9 Monaten in Folge Schlaganfalls. Trotz ihres hohen Alters war die Verstorbene noch bis zur letzten Zeit geistig und körperlich gesund.

+ **Neurode**, 29. November. Am 28. d. M. wurde die General-Versammlung der Neurode Kunstanstalten A.-G. vorm. Treutler, Gentzsch, Taube, hier abgehalten. Es waren über 600 Stimmen vertreten. Auf die vorgeschlagene Dividende von 4% wurde zu Gunsten des Reservefonds verzichtet. In den Aufsichtsrath wurden wieder- und neugewählt die Herren Rentner C. Conrad-Neurode, Massenverwalter Kaufmann Dietlig und Bankdirektor Freymark-Berlin.

+ **Landeck**, 26. November. (Erkrankung.) Herr Prälat, Konsistorialrath und Pfarrer Männich in Kunzendorf ist seit einiger Zeit krank, ohne daß eine Wendung zum Schlimmern oder Besseren eingetreten ist. Möge der Allmächtige dem verehrten Hochwürdigen Herrn, welcher im März u. J. sein goldenes Priesterjubiläum begeht, recht baldige Genesung ertheilen, damit er dieses Hochwichtigen Tag in voller Gesundheit feiern könne!

× **Mittelwalde**, 29. November. Bei der am 26. d. Mts. vorgenommenen Stadtverordneten-Wahl wurden gewählt in der 1. Abtheilung: Gastwirthsgeschäftsinhaber Franz, Fleischermeister Spang und Kaufmann August Elsner (Erstamann), in der 2. Abtheilung Zimmermeister Beschorner, Kürschnermeister Straube und Steindrucker Plaschke (Erstgenannt) und in der 3. Abtheilung Ackerbürger Kittner und Kaufmann Scheibe.

V. **Neuerg**, 26. November. (Die Stadtverordneten-Wahl vor der heut stattgefundenen Stadtverordneten-Wahl war eine äußerst geringe. In der 1. Abtheilung, wo von 17 Wählern 8 erschienen waren, wurden gewählt die Herren Kaufmann Bilotawczek sen. und Dr. Kolbe. In der 2. Abtheilung waren von 31 nur 6 erschienen. Diese wählten die Herren Kaufmann G. F. Gierlch und Bäckermeister Pratschek. In der 3. Abtheilung wählten von 149 nur 10 Wähler die Herren J. Blezens und Böttchermeister Neuhold. Ob mit der dieseßjrigen Wahl der Wille der Bürgerschaft besser erfüllt worden ist, als vor 4 Jahren, wo 2mal der Wahlausschuß waren und dies nicht der Fall sein sollte, ist man gespannt zu erfahren.

+ **Albendorf**, 29. Novbr. Wer noch nie einen Weg antiblitzablanser Zeit gesehen hat, derselbe nicht, jetzt einmal unseren Ort der Richtung von Nieder-Nerdorf zu besuchen. Da hätte einem etwas klar gemacht werden; würde nicht die Passage über die Wiese so gestellt, wäre ein Fortkommen kaum möglich. Nur unsere entschlossen sich die Fuhrwerksbesitzer dazu, diesen Weg zu befahren, lieber machen sie den größten Umweg, als diese farge Strecke zu benutzen. Doch am gefährlichsten von allen Passagen ist das Stück Weg, welches durch den Kleinen Stockwerthobel, abschüssiges Terrain, ohne Umfriedigung und ohne Beleuchtung in der Nacht! Will man hier erst den Brunnen zudecken, wenn das Kind in denselben gefallen ist? Ähnliche thäte hier in jedem Falle recht sein.

♀ **Mittwaldersdorf**, 29. November. (Stiftungsfest.) Mittwoch, den 25. November cr., beging der hiesige Musikverein durch ein Vokal- und Instrumental-Konzert im Jaltsche bei Kuschel sein Stiftungsfest. Das reichhaltige Programm wurde, wie immer, auf das Beste zu Gehör gebracht und erfreulicherweise Beifall der zahlreich erschienenen Gäste belohnt. Neben Anderem gefiel besonders ein Vortrag des Herrn Hausicher auf dem Xylophon unter Orchesterbegleitung. Derselbe wußte den gestimmten Holzstäbchen wunderbar schöne Töne zu entlocken. Große Anerkennung zollte auch „Die vier fidelen Nachtigallen" Humoristisches Duodibet für 3 Klarinetten und Fagott von Griebsch. Mehr der Kunst zu Ehren Vorzüglichkeiten in seinen künstlerischen Bestrebungen nicht erwähnen.

* **Neisse**. (Berichtigung.) Die Nachricht, daß 10 junge Mädchen von hier nach Alexandrien gegangen sind, um dort eine „Neue Ordensniederlassung zu gründen, stammt aus dem „Katholisch-polnischen Bureau" Herold und beschränkt sich darauf, daß 2 Kandidatinnen aus Neisse nach Alexandrien gegangen sind, denen sich noch einige andere Mädchen aus der Umgegend angeschlossen haben sollen.

Für Festgeschenke.

Burklin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mt. 5.85,
Burklin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mt. 7.95,
direkt an Jedermann durch das
Burklin-Fabrik-Depôt **Oeringer & Co., Frankfurt a. M.**
Muster sofort franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Eine Kur mit **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** bewirkt rasch und gründlich alle acuten Catarrhe, lockert den Schleim, beseitigt die Heiserkeit, begünstigt den Auswurf und wirkt belebend und erfrischend auf die Respirationsorgane. Allen Hustenkranken als das bewährteste und beste Mittel bringend zu empfehlen. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen kosten in den Apotheken u. Droguerien nur 85 Pf. per Schachtel.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ullersdorf**, Band VI, Blatt 158, auf den Namen des Tischlermeisters **Josef Klapper** zu Ullersdorf eingetragene, im Dorfe Ullersdorf, Kreis Glatz, belegene Grundstück — Häuslerstelle — **am 28. Januar 1892,**
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle, Richterzimmer 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist nur mit 114 Mk. Reinertrag zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 29. Januar 1892,
Mittags 11 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Richterzimmer 3, verkündet werden.

Glatz, den 25. November 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Ein weiß- und rothgefleckter **Hund** ist zugelaufen. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen bei Mittfrau **Hannig** in Grenzenhof.

Große Auction!

Mittwoch, den 9. Dezember cr., früh von ½9 Uhr ab,
und **Donnerstag, den 10.,** und **Freitag, den 11. Dezember,** wird in hiesigem Pfarrhofe der Nachlaß des verstorbenen F.E. Notarius und Pfarrers Herrn **Julius Künsch,** bestehend in:

Meubles, Betten, Porzellan- und Glaswaaren, Tisch- und Bettwäsche, Oelbilder, Büchern, 2 Pferden, 6 Kühen, 4 tragenden Kalben und 5 Stück Jungvieh, Kutsch- und Wirthschaftswagen, Schlitten, Wirthschaftsgeräthe, Kutsch- und Ackergeschirre, Getreide und Futtervorräthe u. A. m.

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Es wird bemerkt, daß **Mittwoch Nachmittag** von ½2 Uhr ab **Oelbilder und Bücher, Donnerstag Nachmittag** von 1 Uhr ab **Vieh und Futtervorräthe, Wagen und Geschirre** zur Versteigerung kommen.

Neuwaltersdorf, den 30. Novbr. 1891.
Tribanek, Dittert,
Testamentsvollstrecker. Gemeindevorsteher.

Einen starken Zugochsen
verkauft **Jos. Werner**, Grafenort.

Holz-Verkäufe

im Wege des öffentlichen Meistgebots.

a. **Schutzbezirk Langenau. Mittwoch, den 9. Dezember b. J., früh 9 Uhr in Welzel's Gasthaus zu Nieder-Langenau:** 50 Stück lieferne Hopfenholz, 25 rm Brennholz und 250 rm Reisig aus einer Durchforstungsfläche und einem Schlage im Forstort Steinberg.

b. **Schutzbezirk Grafenort. Donnerstag, den 10. Dezember, früh 9 Uhr, in Weitz's Gasthaus zu Mellung:** 90 rm Reisig aus einer Durchforstungsfläche im Forstort Herrnbusch bei Mellung. (An die Wege gerückt!)

c. **Schutzbezirk Lomnitz. Donnerstag, den 10. Dezember, Mittags 1 Uhr, in Hoke's Gasthause zu Mittlomnitz: 700 Stück Nadelholz-Stämme und 3 Stück Eichen mit ca. 200 fm aus dem Kahlschlage im Forstort Steinberg, unweit Mittlaudorf,** sowie ca. 100 rm div. Brennhölzer und 800 rm Schlag- und Durchforstungs-Reisig in den Forstorten Steinberg, Hrynberg, Bimsberg und Neue Welt-Grafenort, den 28. November 1891.

Der Oberförster.
Siegert.

2000 Mark
habe ich per 1. Januar 1892 zu verleihen.
August Pinschke, Habelschwerdt.

Bekanntmachung.

In der Handelssache **Anna Warkus'**schen Konkursmasse von Kunzendorf wird eine Abschlagsverthellung an die Konkursgläubiger erfolgen. Die Summe der hierbei zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 3649,93 Mark, der zur Vertheilung verfügbare Massebestand 1453,96 Mk., mithin 4%.

Ein Verzeichniß der vorgedachten Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Habelschwerdt, den 30. Novbr. 1891.

Der Konkursverwalter.
Hauck, Rechtsanwalt.

Große Nachlaß-Versteigerung.

Sonnabend, den 5. Dezbr., Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich im Wellgasthofe hier: Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Geschirre, Tabak, Cigarren u. A. m.

W. Möller, Auctionator,
Habelschwerdt.

Spielwaaren aller Art
und zu allen Preisen empfiehlt billigst
Ed. Strecke, Habelschwerdt,
Glatzer Straße.

Bekanntmachung.

2 tüchtige Steinbrecher können bald in Arbeit treten bei
A. Nikian in Giersdorf.

Theater in Habelschwerdt.

Im Saale des Herrn Urner.
Donnerstag, den 3. Dezember 1891:

Die Waise von Lowood.

Gewöhnl. Preise. Galerie a. b. Kasse 30 Pf
Vorverkauf in Frante's Buchhandl.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Massenverwalters Herr Rechtsanwalt **Hauck** wird die Ausverkaufsgeschäft der Waarenbestände aus der Habelstraße **Anna Warkus**schen Konkursmasse

Mittwoch, den 2., und Sonnabend, den 5. Dezember c., von Vormittags 10 Uhr ab, im Saale des Hotels zum „Deutschen Hause" fortgesetzt.

Habelschwerdt, den 30. Novbr. 1891.
A. Auer,
Gerichtsvollzieher.

Prima Prima
Maschinenöl,
harz- und säurefrei, empfiehlt billigst
Habelschwerdt, Große Kirchstraße.
M. Heinrich.

Echt Leutomischer Karpfen
1—6 Pfund pro Stück, verkauft
J. Zelsberg, Herzogswalde b. M.

Heute Vormittag um ¾10 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager an den Folgen der Influenza der Hochwürdige Herr Pfarrer von Gabersdorf,

Josef Jung,

Fürsterzbischöflicher Notarius,

im Alter von 70 Jahren 11 Monaten, im 49. Jahre seines Priesterthums.

Dies zeigen allen Herren Amtsbrüdern und Freunden des Entschlafenen an mit der Bitte, seiner im Gebete zu gedenken

Gabersdorf, den 27. November 1891.

Die Testaments-Exekutoren:

Hoffmann, Rittergutspächter. **Strauch,** Pfarrer in Rothwaltersdorf.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr, statt.

Todesanzeige.

Freitag früh, den 27. November, starb im 71. Lebensjahre, nach kurzem, schwerem Krankenlager versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein herzensguter, lieber, ehemaliger Pfarrer, der Fürsterzbischöfliche Notarius

Herr Josef Jung

in Gabersdorf, an dessen Seite zu wirken und dessen überaus große Liebe und Güte zu erfahren ich 15 Jahre das Glück hatte.

Dies zeigt mit der Bitte, für seine Seelenruhe zu beten, tiefbetrübt an

Reinerz, den 28. November 1891.

Herzig, Pfarrer.

Nachruf!

Der Unterzeichnete sieht es, wenn auch für eine traurige, so doch für eine große Pflicht an, Sarge des nunmehr verewigten

Herrn Josef Jung,

fürsterzbischöflichen Notarius und Pfarrers von **Gabersdorf,** einen Kranz der treuesten, weit über das Grab hinausdauernden Liebe, der innigsten Dankbarkeit und der größten Verehrung niederzulegen.

Der Verstorbene war als Priester und Mensch über jedes Lob erhaben; er, der ein ganzes langes, pflichteifriges Leben hindurch nur nach Gottes Beifall getrachtet hat, dem aber um seiner Angetrauten, nach Kräften wohlthätigen und fast sich selbst vergessenden Nächstenliebe willen die Herzen der Menschen von selbst zufielen. Mir war er ein im Unglück vielbewährter, theilnehmender, väterlicher Freund und erleuchteter Rathgeber. Ein unerreichtes Vorbild von Tugendgröße und gewinnender Herzensgüte; von familienhafter Kraft und fast immer siegender Geduld. Unvergessenes Andenken dem herrlichen Manne! Friede und ewigen Lohn seiner Seele.

Um frommes Gebet für ihn bittet

Franz Herrmann, emeritirter Kaplan.

Gabersdorf, den 27. November 1891.

Die Unterzeichneten erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, den Hingang Sr. Hochwürden des Fürsterzbischöflichen Notarius, Pfarrers und Lokalschulinspektors

Herrn Josef Jung

anzuzeigen. Der Verewigte war uns persönlich ein aufrichtiger, väterlicher Freund und im ebenso milder als einsichtiger Vorgesetzter. Stets ein Gönner und Förderer des Wohles der Schule wird sein Andenken bei Lehrern und Schülern allezeit im Segen bleiben.

Gabersdorf, den 27. November 1891.

Die Lehrer der Parochie:

Heimann, Müller, Hübner, Hoffmann. — Bögner.

Heute Vormittag 9½ Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser langjähriger, hochverehrter Seelsorger, der Fürsterzbischöfliche Notarius

Herr Pfarrer Josef Jung,

im Alter von 70 Jahren 11 Monaten.

Neunundvierzig Jahre wirkte er im heiligen Priesterthum und zwar seit 1868 als Pfarrer von Gabersdorf. In dieser langen Zeit hat er zum Besten unserer Gemeinde eifrig gearbeitet und wie selten einer die Liebe, Hochachtung und das Vertrauen seiner Kirchkinder besessen. Besonnen in der That, erfahren im Rath, ein barmherziger Samariter, ein milder Richter, — wird sein Bild in unserem Gedächtniß nie erlöschen. Möge ihm die Krone des ewigen Lebens beschieden sein!

Gabersdorf, den 27. November 1891.

Der Kirchenvorstand von Gabersdorf.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 2½ Uhr verschied nach kurzem, schweren Krankenlager, versehen mit den heil. Sakramenten, meine theure Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Gutsbesitzer

Amalia Dinter, geb. Paul,

im Alter von 60 Jahren 9 Monaten.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Ober-, Nbr-Rathen u. Scheibau, den 24. November 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 4¾ Uhr entschlief nach langer Krankheit, gestärkt durch die hl. Sakramente der Kirche, sanft und gottergeben, unser herzensguter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Privatier

Isidor Hatscher,

im Alter von 69 Jahren 10 Monaten.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Albendorf, New-York, den 24. November 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9½ Uhr entschlief sanft im Herrn, gestärkt mit der himmlischen Wegzehrung, nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Seelsorger, der Fürsterzbischöfliche Notarius, Hochwürden

Herr Pfarrer Josef Jung,

welches wir hiermit allen Freunden und Bekannten tieftrauernd anzeigen und um ein andächtiges Gebet für seine Seelenruhe bitten.

Er war am 11. Dezember 1820 zu Mölleldorf, Kreis Habelschwerdt, geboren und starb im 49. Jahre seines Priesterthums nach 23jähriger segensreicher Thätigkeit als Pfarrer in hiesiger Kirchgemeinde, in welcher Zeit er sich die Liebe aller Kirchkinder in Liebe ersprießlichste und sich die vollste Hochachtung auch weit über die Grenzen unseres Kirchspiels hinaus erwarb.

Seine vorzüglichen Priestertugenden, besonders die sehr bethätigte Friedens- und Nächstenliebe, sichern ihm ein unsterbliches Andenken in hiesiger Gemeinde und bitten wir zu Gott, daß er ihn hierfür mit himmlischen Gütern belohne.

Gabersdorf, den 27. November 1891.

Sämmtliche Korporations-Vorstände und die Kirchengemeinde Gabersdorf, Wiesau, Wiltsch und Mühldorf.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Dezember, Vormittags von 8 Uhr ab, werde ich in der Stadtbrauerei hierselbst

1 neuen, guten Herren-Pelzpelz,
1 großen Herren-Fuchsjack,
1 Damen-Fuchsjack,

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Mittelwalde, den 28. Novbr. 1891.

Lehnshack, Gerichtsvollzieher.

Wunderbar ist der Erfolg, wenn zarten u. sammetweichen Teint erhält man unbedingt b. täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden. Vorr. à St. 50 Pf. bei **A. Lichtenthal,** Seif.-Hdlg., u. **J. Willisch,** Droguerie, Habelschwerdt.

Eine Hypothek von 3000 Mark zu 5% ist mit Verlust von 600 Mark zu cediren. Näheres durch **Gustav Barchewitz** in Habelschwerdt.

S. Nothmann,

Glatz, Ring 28.

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

Sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mein Lager bietet in fertigen

Herren-Anzügen und Paletots, Hohenzollernmänteln, Ulster, Jagd- und Reit-Joppen,

sowie **Schlafröcken** (von 10 Mark an)

unstreitig am hiesigen Platze und Umgegend die **größte Auswahl.**

Knaben-Anzüge und Paletots

vom einfachsten bis elegantesten Genre!

Vorjährige Knaben-Garderobe verkaufe ich weit **unter dem Selbstkostenpreise** und mache ich namentlich Vereine und Institute auf diese günstige Offerte besonders aufmerksam, bemerke ausdrücklich, daß sämmtliche Gegenstände, wie bekannt, nur aus **dauerhaften** Stoffen **gut** gearbeitet sind.

S. Nothmann,

Glatz, Ring 28.

9000 Mark

sind gegen sichere Hypothek zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück zu 4% zu Neujahr auszuleihen. Zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

3600 Mark

sind auf sichere Hypothek bald oder zum 1. April 1892 auszuleihen. Zu erfragen bei **W. Larisch,** Schuhmachermeister in Mittelwalde.

900 bis 1000 Mark

werden bald oder bis 15. Dezbr. auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Vom wem, sagt die Exped. d. Zeitung.

Wir machen bekannt, daß wir von jetzt ab jeden

Montag, Mittwoch und Freitag

an **Private, Hausirer** 2c. **Rester** und größere **Coupons** aller Erzeugnisse der **Handweberei** in **leinenen, halbleinenen u. baumwollenen Artikeln** zu **festen, billigen** Preisen in unserem Musterlager

Marktplatz Nr. 36, I. Etage,

verkaufen werden.

Weber

werden auf **dauernde** Beschäftigung zu **höheren Löhnen** noch angenommen, da bedeutende Lieferungsnachbestellungen eingegangen sind.

Mittelwalde, den 23. November 1891.

Schlesische Handweberei-Gesellschaft.

Schubert & Co.

Drainröhren, Mauersteine, Klinker, Brunnenziegel, Hohlziegel, Dachziegel, glasirte und unglasirte Verblendsteine, sowie mit kleinen Fehlern versehene Verblendsteine zum Verblenden von Stallungen, weiße und bunte Stubenöfen in allen Preislagen, transportable Oefen, runde und altdeutsche Oefen

(die Oefen sind sämmtlich vom besten, feuerfesten Thon des Quaisthales gefertigt) offerirt zur sofortigen Lieferung

Die H. Wagner'sche Verblendstein-Fabrik zu Vorstadt Glatz i. Schles.

Zu seinem Buche (Zeite 100)

„So sollt ihr leben"

schreibt Herr Pfarrer **Seb. Kneipp.** Wörishofen:

Wer recht verkümmerte, blutarme, geistig und körperlich verkrüppelte Kinder haben will, der darf blos den Bohnenkaffee als Nahrmittel für dieselben wählen.

Ferner schreibt er Seite 81: „Gesundheitskaffee." Es giebt Gott sei Dank doch auch noch Gegenden, wo man statt der angeführten Getränke (Kaffee, Thee) andere bereitet, von denen ich gerade das Gegentheil wie von den genannten sagen kann:

Obenan steht der Malzkaffee,

nach genauer Angabe hergestellt, empfiehlt in ¼- und ½-Pfundpacketen à Pfund 40 Pfg.

Wünschelburg i. Schl.: Carl Nitsche.

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

S. Nothmann, Glatz,

28 Ring 28.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maass

zu **bekannt billigen** Preisen unter Garantie des Gutsitzens.

Mein Stoff-Lager

bietet hierin die größte Auswahl u. empfehle solches einer besonderen Beachtung.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 4. Dezember 1891, Vormittags von 8½ Uhr ab, werde ich in der Stadtbrauerei hierselbst im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Kaufmann Müller hier aus der **Markus**'schen Konkursmasse nachstehende Sachen:

Eine Parthie Winterüberzieher, Kaisermäntel, fertige Herren u. Knaben-Anzüge, einzelne Hosen, Westen, Jaquetts, Kragen, Shlipse, eine Ladeneinrichtung,

ferner

mehrere Herrenpelze und Kleidungsstücke, Cigarren, abgeback. Pflaumen, Bücher, 100 Flaschen Wein, Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, 1 Glasschrank, Tische, Stühle, Bänke, Bilder, 2 Wiegemesser, 2 Fleischerbeile, 1 Messingwage mit verschied. Gewichten, Wurstmaschine, diverse Blechgefäße u. Messer, mehrere eiserne Töpfe u. Pfannen, 16 Stück Hüte,

Kindermäntel, wollene Mützen, 1 Nähmaschine, 1 Kürschnermaschine, sowie verschiedene andere Sachen mehr öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Mittelwalde, den 28. Novbr. 1891.

Lehnshack, Gerichtsvollzieher.

6900 Mark

werden zu Neujahr 1892 von einem pünktlichen Zinsenzahler auf eine 23 Mrg große Wirthschaft zur 1. Stelle zu leihen gesucht. Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Z.

Offerte eine gute **Speise-Kartoffel,** sogenannte **Champion,** Niederlage beim Gasthofbes. Hrn. Kolbe in Glatz, Königshainer Str., à Ctr. 3 M. 60 Pf., in Ullersdorf bei mir selbst à Ctr. 3 M. 80 Pf.

Prziodas, Ullersdorf.

Ein tüchtiger und zuverlässiger

Müllergeselle

kann bald in Arbeit treten bei

Hahn in Seitenberg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Neuheide**, Band 1, Blatt 6, auf den Namen des Großgärtners **Robert Weigang** zu Neuheide eingetragene, im Dorfe Neuheide, Kr. Glatz, belegene Grundstück — Großgärtnerstelle —

am 21. Januar 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — Richterzimmer 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 34,08 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 3,2560 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilg. III, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Januar 1892,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Richterzimmer 3, verkündet werden.

Glatz, den 23. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ober-Rathen**, Blatt 105, auf den Namen des Schuhmachers **Franz Herzig** eingetragene, zu Ober-Rathen belegene Grundstück

am 13. Januar 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,10 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3 ar 90 qm zur Grundsteuer, mit 12 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Wünschelburg, den 24. Novbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Stadtforst Habelschwerdt.

Aus den Forstschutzbezirken Wustung, Breite Busch, Brand und Friedrichsgrund, und zwar aus den Forstdistrikten 1a, 8c, 17e, 19a, 38g, 60c, 61a, 65a, 52e werden:

3501 Stück Fichten- und Tannenstämme mit 1504,50 fm,
1442 Stück Fichten- und Tannen-Klötzer mit 637,87 fm,
48 Stück Buchenabschnitte mit 13,59 fm,
15 „ Birken-Stämme „ 3,63 „
90 „ Kiefer-Stämme „ 80,00 „
333 „ Nadelstangen I. bis III. Kl., 139 rm Buchenbrennholz I. bis III. „
70 „ Birken „ dto.
419 „ Nadel „ dto.
216 „ „ Reisig dto.

gegen gleich baare Bezahlung am Termine

Donnerstag, den 10. Dezbr. c.,
von früh 9 Uhr an,

im Rathhauskeller zu Habelschwerdt an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Der Brennholzverkauf beginnt Vorm. 9 Uhr, der Nutzholzverkauf 1 Uhr Mittags.

Die zum Verkaufe gestellten Hölzer werden durch die Forstschutzbeamten örtlich vorgezeigt.

Habelschwerdt, den 26. Novbr. 1891.

Die Forst-Verwaltung.

Sonnabend, den 5. Dezember 1891,
Abends 7 Uhr:

13. Stiftungs-Fest

der

Freiwilligen Feuerwehr Glatz,

gefeiert durch

gemeinschaftliche Tafel, musikalische, dramatische und humoristische Vorträge.

Eintrittsgeld 50 Pf.

Billets im Vorverkauf bei Herren Hugo Drosdatius und August Teuscher.

Preis des Couverts 1,20 Mk.

Gäste gern gesehen.

Der Vorstand.

Warnung!

Ich warne hiermit alle diejenigen Personen, welche Zeugen meines mit meinem Schwager in einem hiesigen Gasthause gehabten Streites waren, vor Weiterverbreitung, da völlige Aussöhnung stattgefunden hat.

Gleichzeitig mache ich den Pächter des qu. Lokales ernstlich in Kenntnißstimmung mit meinem Schwager darauf aufmerksam, weder seinen Gästen noch anderen hiesigen Einwohnern gegenüber diese Angelegenheit, wie dies bisher geschehen ist, weiter zu besprechen.

S., im Novbr. 1891.

E. T.

St. Felix,

garantirt reine

Felix-Brasil-Cigarre

à Stück 7 Pf., 100 St. 6,50,

nur allein zu haben bei

Naschke & Comp.,

Habelschwerdt.

Ferkel verkauft **Wilh. Jaschke,** Leiterswasser.

Größte Auswahl

von

Teppichen

in dem Etablissement

A. Volkmer,

bedeutendstes Versandt-Geschäft

in Frankenstein,

Ring und Breslauer Straße, parterre und erste Etage.

Bei meinem **colossalen Bedarf** an

Teppichen

werden mir von den Fabrikanten so seltene Begünstigungen hinsichtlich der Preise gestellt, daß ich **ausschließlich neue, prachtvolle Teppiche** zu so **auffallend billigen Preisen** verkaufen kann, daß mir hierin entschieden die Concurrenz nicht nachzukommen vermag.

Große Salon- und Altar-Teppiche

in **arabischem** und **persischem Geschmack, aparte Renaissance-** und **Rococo-Muster** in **neuen, prächtigen Farbenstellungen,** in **herrlicher, künstlerischer Ausführung.**

Sopha-Teppiche

verschiedener Art, als: **Manilla-Teppiche, Germania-Teppiche, Tapestry-Teppiche, Velvet-Teppiche, Patent-Brüssel-Teppiche, Tournay-Velvet-Teppiche** und **Patent-Smyrna-Teppiche.**

Pult-Teppiche und Bett-Vorlagen

immer in Zeichnung, Ausführung und Qualität mit den Sopha-Teppichen übereinstimmend.

Ferner

sehr geschmackvolle Bettvorlagen

mit **Tigerfellmustern** oder **Thierköpfen** bedruckt zu **fabelhaft billigen** Preisen.

Angora-Felle,

nur **schöne, langhaarige Exemplare,** in den neuesten Farbentönen, als: **bordeaux, kupfer, oliv, pfaublau, grau, altgold** u. s. w., zu **erstaunlich billigen Preisen.**

Tischdecken,

herrliche Neuheiten in reichster Auswahl,

Rips- und **Crêpe-Decken** mit **Brocatbordüre,** bunte **Fantasiedecken,** aparte **Gobelindecken,** entzückende **Leinen-Plüschdecken** und kostbare **hochflurige Mohair-Plüschdecken** in allen Farben.

Abgepasste Portièren

in großartigster Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen.

Chenillen-Portièren, große Auswahl neuer, stylvoller Muster in persischem und maurischem Geschmack, in nur feinen Farbentönen.

Portièren aus reinwollenem Möbelstoff, sehr effektvoll, mit Gold reich durchwirkt, mit Büschelfranzen, in den verschiedensten Farbenstellungen.

Linoleum (Korkteppichstoff),

wasserdicht, warm und sehr dauerhaft, zum Belegen ganzer Zimmer zu empfehlen, zu allerbilligsten Preisen.

Läuferstoffe,

Cocos-, Manilla-, Woll- und **Tapestry-Läufer** in reichster Auswahl.

Reisedecken,

Englische Reisedecken, Lama-Reisedecken aus weichem, wolligem Stoff, sehr leicht und angenehm.

Mohair-Reisedecken aus **bestem, glanzreichen Mohair-Material,** in den prachtvollsten Ausführungen, in wirklich entzückenden Dessins, in **grossartigster Auswahl** zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Mit Auswahlsendungen diene auf Verlangen bereitwilligst.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und reinschmeckend, à Pfd. 80 Pfg., versendet in Postpaketen à 9 Pfd. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen, Hamburg.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse unverkäuflicher Landwirthe zu Diensten.

Pr. 1,15 für 10 Packete bei **J. Willisch,** Kaufmann, Habelschwerdt.

Rattentod

(Delta Immisch, Delitsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. in der Drogenhandlung von **J. Willisch** in Habelschwerdt, **A. J. Kettner,** Landeck.

Auction.

Donnerstag, den 3. Dezember cr., Nachm. von 1 Uhr ab, werden wir beim Gastwirth Herrn Kuschel die Nachlaßsachen des verstorbenen Steinmetz **Franz Ender** zu Altmallersdorf, bestehend in:

Kleidung, Möbel, Handwerkszeug, verschiedenen Steinplatten, einer neuen Ladeneinrichtung und verschiedenem Anderen,

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Die Erben.

600 Mark werden auf ein Grundstück, ca. 13 Morgen groß, gegen hypothekarische Sicherheit bald zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Hausverkauf.

Wegen Erbesregulirung beabsichtigen wir **Montag, den 7. Dezbr. c.,** Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle das dem verstorbenen Steinmetz Franz Ender zu Nieder-Altmallersdorf gehörige, dicht an der Kreis-Chaussee sowie am Dorfwege gelegene zweistöckige, massive **Haus,** zu jedem Geschäft sich eignend, freiwillig zu verkaufen, wozu ernstliche Käufer und alle Gläubiger eingeladen werden.

Die Erben.

Ein Haus mit Grasegarten und 1 bis 4 Mrg. Acker dabei, wird bald oder später auf einige Jahre zu **pachten gesucht.** Offerten unter **F. B.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein neues, massives

Wohnhaus

in einem großen Dorfe, der Kirche nahe gelegen, für Schuhmacher geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Eine Schmiede

mit Gesellenmacher-Werkstelle, großem Steinbruch und ¼ Morgen Feld, verkauft **Wengler,** Maurermeister, Habelschwerdt.

Christbaum-Confect,

ff. im **Geschmack,** versendet incl. Verpackung 1 Kiste sortirt Inhalt, ca. 430 Stck., Nt. 2,50,
1 „ „ „ „ 270 gr. St. „ 3,—,
gegen Nachnahme. **Wiederverkäufern** sehr empfohlen. **Ph. Neustadt,** Berlin NO., Landwehrstr. 3.

Weihnachtsgeschenk!

Haar-Uhrketten (neueste Muster) fertigt **Paul Gottschlich,** Friseur, Glatz, Grüne Straße 140.

Das Geheimniss,

einen blendend weissen und zarten Teint zu erhalten, besteht in täglichen Waschungen mit

Walther's aromatischer Kräuter-Theerschwefel-Seife.

Dieselbe beseitigt auch sofort **alle Flechten, Sommersprossen, Ausschläge acuter und chronischer Natur, übelriechenden Schweiss etc. Preis** per Stück 50 Pf. bei

Direct aus der Fabrik

450 St. Christbaum-Confect,

3 Pfd. Nachnahme, 2 Flaschen 5.50, drei à Mk. ff. Marzipan, Chocolade, Liqueur, Schaum, Mandelgebäck, hochfein sortirt, reizende Neuheiten bis 15 cm Grösse.

10 Stück delicate Lebkuchen,

10 Basler-Chocolade-Macronenlebkuchen sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. — Kiste und Verpackung wird nicht berechnet.

Chocoladenfabrik C. Bücking, Dresden-Plauen, gegründet 1872.

Amtlich beglaubigte

Belobigungen und Dankschreiben über die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen jeder Kiste zu Hunderten bei.

Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Hafer!

kauft zu höchsten Preisen Mittelwalde. **J. Bartsch.**

Ferkel verkauft zu billigen Preisen **A. Seifert,** Altmallersdorf.

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit 6000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Reiser Oettinger in Wien a. O. Wiener Rauchtoben-Fabrik, Stadt d. Neusatz. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Müllergesell,** auf Kundenmüllerei, kann sich melden in **Exner's** Mühle in Freiwalde b. M.

Einen Lehrling

nimmt an **A. Rösner,** Alt-Somnitz. Sattlermstr.

Ein Wirthschaftsaufseher,

der auch Schaffer gewesen sein kann, nüchtern, treu, pünktlich, kann sich auf **Dom. Niederhannsdorf** zum Antritt den 2. Januar 1892 melden.

Zeugnisse sind beizubringen.

Ein gewandter Mann, mit Lesen, Schreiben und Rechnen vertraut, sucht bald oder später Stellung als **Aufseher, Geschäftsleiter oder Portier.** Offert. unt. **F. B.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gesunde Amme

wird gesucht. Meldungen erbeten unter **S. T. 50** postlagernd Glatz.

Hierzu eine Beilage nebst Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von J. Krause in Habelschwerdt. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Ullisch in Habelschwerdt.